

Dehmel, Richard Fedor Leopold: Mit zehn Kanonen blank an Bord (1891)

1 Mit zehn Kanonen blank an Bord,
2 mit vollen Segeln vor dem Wind,
3 die flink wie Mövenflügel sind,
4 streicht eine Barke durch die Flut:
5 die Barke des Piratenherrn,
6 auf allen Meeren er gekannt
7 von einem bis zum andern Strand,
8 der »Hai« getauft für seinen Mut.

9 Im dunkeln Wasser hüpf't der Mond,
10 im Tauwerk seufzt und pfeift der Wind,
11 ein langer Silberstreifen rinnt
12 breit durch die blaubewegte Flut.
13 Und der Piratenkapitän
14 sitzt singend hoch an Steuers Rand,
15 links Asiens, rechts Europens Strand,
16 und sitzt und singt und schwenkt den Hut:

17 »fliege, mein Segler du, fliege,
18 unverzagt;
19 fliegst und segelst zum Siege!
20 Spottest der Stürme, der Klippen und Riffe,
21 der Himmelstücken, der feindlichen Schiffe,
22 weil dein Herr sein Leben wagt!
23 Zwanzig Prisen
24 haben wir gemacht,
25 haben die Staatsmützen
26 ausgelacht;
27 hundert Nationen
28 liegen und grüßen hier
29 mit ihren Flaggen
30 zu Füßen mir.
31 Denn meine Barke ist mein Reichtum,

32 denn mein Gesetz ist mein Begehr,
33 mein Gott der Wind und meine Freiheit,
34 mein einzig Vaterland das Meer.

35 Könige streiten dadrüben
36 in blinder Gier
37 um ein paar Aecker Rüben.
38 Sehet, ich lache!
39 reichen, soweit das weite wilde
40 Meer entrollt sein frei Pannier.
41 Da ist kein Wimpel,
42 wie er auch glänze,
43 da keine Küste,
44 wo sie auch grenze,
45 die nicht Salut gethan
46 meinem Geschlecht,
47 die nicht erkannten
48 mein Hoheitsrecht.
49 Denn meine Barke ist mein Reichtum,
50 denn mein Gesetz ist mein Begehr,
51 mein Gott der Wind und meine Freiheit,
52 mein einzig Vaterland das Meer.

53 Kaum schrein vom Mars die Jungen:
54 Schiff in Sicht!
55 rennt's schon mit vollen Lungen,
56 hoi alle Segel breit, Fersengeldsegel,
57 rennt es und rennt es; denn diese Flegel
58 lieben den König der Meere nicht.
59 Aber wie Brüder
60 Ich und Ihr,
61 meine Getreuen,
62 teilen die Beute wir.
63 Ein einzig Eigentum
64 nehm ich für mich

65 ohne Rivalen:
66 dich, Schönheit, dich!
67 Denn meine Barke ist mein Reichtum,
68 denn mein Gesetz ist mein Begehrt,
69 mein Gott der Wind und meine Freiheit,
70 mein einzig Vaterland das Meer.

71 Verdammt zum Höllenfeuer,
72 zum Tod am Strick,
73 sitz'ich und lache euer!
74 Hütet euch, Schufte: wen ich mir lange,
75 den häng'ich auf an der Segelstange,
76 vielleicht von seiner eignen Brigg!
77 Und wenn ich falle:
78 was ist das Leben!
79 Hab es schon damals
80 verloren gegeben,
81 als ich die Kette brach,
82 als ich, ein Held,
83 mir schuf mein eigen Recht,
84 mir meine Welt.
85 Denn meine Barke ist mein Reichtum,
86 denn mein Gesetz ist mein Begehrt,
87 mein Gott der Wind und meine Freiheit,
88 mein einzig Vaterland das Meer.

89 Melodien wie brausend
90 Orgelgewühl
91 spielt mir im Nachtsturm, sausend,
92 meiner geschüttelten Taue Gestöhne,
93 meiner Kanonen Donnergedröhne
94 und des schwarzen Meeres Gebrüll.
95 Von ihren tobenden
96 Liedern umschnoben,
97 geh ich zur Ruhe,

98 wogenumwoben,
99 jubelnde Zungen
100 rund um mich her,
101 in Schlaf gesungen
102 vom Meer, vom Meer.
103 Denn meine Barke ist mein Reichtum,
104 denn mein Gesetz ist mein Begehrt,
105 mein Gott der Wind und meine Freiheit,
106 mein einzig Vaterland das Meer!«

107 Im dunkeln Wasser hüpfet der Mond,
108 im Tauwerk seufzt und pfeift der Wind,
109 ein langer Silberstreifen rinnt
110 breit durch die blaubewegte Flut.
111 Und der Piratenkapitän
112 lehnt schweigend hoch an Steuers Rand,
113 links Asiens, rechts Europens Strand,
114 tief in die Stirn gedrückt den Hut.

115 Mit zehn Kanonen blank an Bord,
116 mit vollen Segeln vor dem Wind,
117 die flink wie Mövenflügel sind,
118 streicht seine Barke durch die Flut:
119 die Barke des Piratenherrn,
120 auf allen Meeren er gekannt
121 vom einen bis zum andern Strand,
122 der »Hai« getauft für seinen Mut.

(Textopus: Mit zehn Kanonen blank an Bord. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40255>)